

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Infoblattes!

Die Mitgliedsbühnen des NBB SH bleiben vorläufig weiterhin geschlossen und planen die Wiederaufnahme ihres Spielbetriebs für die Zeit nach dem Sommer. Trotz der vielfältigen Hilfsmaßnahmen durch Bund und Länder bleibt die bange Frage: Wie geht es langfristig weiter? Wie inszeniert man ein Theaterstück mit Abstandsregeln auf der Bühne und werden diese irgendwann aufgehoben sein? Lohnt sich der finanzielle Aufwand einer Inszenierung, wenn am Ende nur ein Bruchteil der sonstigen Zuschauerzahl pro Aufführung zugelassen wird und damit unweigerlich Einnahmen ausbleiben? Wie ist unser Auftrag, unseren Mitmenschen ein kulturelles Angebot zu bieten, vereinbar mit den finanziellen Risiken, die derzeit auf den Schultern jeder einzelnen Bühne lasten? Es sind Kreativität, Spontaneität und gleichzeitig Geduld, Optimismus und Zusammenhalt gefragt, um in die Zukunft zu schauen! Wie es einzelnen Bühnen in der letzten Zeit ergangen ist, können Sie den beigefügten Presseberichten entnehmen.

## Bühnenleiterversammlung im Umlaufverfahren und Wahlergebnisse

Die halbjährlich vorgesehene **Bühnenleiterversammlung** aller Mitgliedsbühnen des NBB SH konnte erstmals nicht wie geplant stattfinden. Auf Grundlage des am 27. März vom Bundestag verabschiedeten *Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht* entschieden wir uns gemeinsam mit allen Bühnen für eine Abstimmung der Tagesordnung im Umlaufverfahren. Dies erforderte viel Schriftverkehr und „Heimarbeit“ sowohl für die Vorstandsmitglieder als auch für die Mitgliedsbühnen.

Das Umlaufverfahren erwies sich aber als sehr effektiv und auch die anstehenden Wahlen konnten durchgeführt werden. So freuen wir uns darüber, dass **Gesa Retzlaff** (Junge Lüüd ut Löwenstedt) zur Vorsitzenden des NBB SH und **Dieter Milkereit** (Niederdeutsche Bühne Neumünster) als Beisitzer wiedergewählt wurden. Neu im Vorstand begrüßen wir **Claudia Siemsen** (Niederdeutsche Bühne Preetz) als zweite Beisitzerin und als Beauftragte für Jugend- und Nachwuchsarbeit innerhalb des NBB. Fritz Vehres (Kultur-scheune Süsel) wurde als Kassenprüfer in einer turnusgemäßen Wahl durch **Sylvia Sauer** (Niederdeutsche Bühne Rendsburg) abgelöst. Wir gratulieren allen Neu- und Wiedergewählten zu ihren Ämtern und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

## Niederdeutsche Theatertage im Freilichtmuseum Molfsee

Ende April haben wir seitens des Vorstandes des Niederdeutschen Bühnenbundes die diesjährigen Niederdeutschen Theatertage (NTT) in der Winkelscheune des Freilichtmuseums Molfsee für den Juni abgesagt mit dem Hinweis, die Möglichkeit zu deren Durchführung für die erste Septemberhälfte zu prüfen.

Mit Blick auf die Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Organisation der Werbung und des Kartenvorverkaufs und der ab diesem Zeitpunkt entstehenden Kosten mussten wir nunmehr zu einer Entscheidung hinsichtlich dieser Alternative kommen. Nicht zuletzt die Ausführungen in den uns vom Kulturministerium des Landes Schleswig-Holstein zugeleiteten Handlungshilfen haben uns zu der Entscheidung geführt die NTT für dieses Jahr abschließend abzusagen.

In erster Linie können die Abstandsregelungen in den vorgesehenen Inszenierungen, die ausschließlich Wiederaufnahmen aus der vorzeitig beendeten Spielzeit sein können, nicht eingehalten bzw. angepasst werden. Hinzu kommt, dass mehrere an den Produktionen beteiligte Personen zu den Risikogruppen gehören.

Nun blicken wir nach vorne und freuen uns auf die 29. Niederdeutschen Theatertage in der Zeit vom 11. – 20. Juni 2021.

## Seminar zum Thema Bühnenbeleuchtung am 13. und 20. Juni 2020

Wir freuen uns, dass trotz der Corona-Beschränkungen das Beleuchtungsseminar an der Niederdeutschen Bühne Flensburg stattfinden konnte. Um die Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können, hatten wir die für den 13. Juni vorgesehene Fortbildung auf zwei Termine gestreckt und die Teilnehmenden auf den 13. und 20. Juni aufgeteilt. Somit fanden zwei Seminare in kleinen Gruppen von bis zu 7 Teilnehmern statt. Constantin Hein, Beleuchter am Landestheater in Flensburg, führte die Teilnehmer in den Bereich der Lichttechnik ein und informierte dabei nicht nur über technische Kniffe und Tricks, sondern auch über Auflagen und Sicherheitsstandards, die es zu beachten gilt. Ein besonderer Dank gilt sowohl der NDB Flensburg als auch dem Seminarleiter für die spontane Aufteilung auf zwei Termine, die die Durchführung des Seminars unter den jetzigen Bedingungen überhaupt erst möglich gemacht hat. Ein großes Dankeschön gilt auch Herrn und Frau Nyga, die das Café der NDB Flensburg führen und alle angebotenen Getränke gespendet haben!

An dieser Stelle möchten wir auch noch auf die kommenden Seminare nach den Som-

merferien hinweisen: Der NBB SH bietet am **29. August** ein **Sprachseminar Niederdeutsch** unter der Leitung von Christiane Ehlers an der Niederdeutschen Bühne Neumünster an.

Wie man kreative **Bühnenbilder** mit wenigen Mitteln erstellt, kann man am **5. September** beim Bühnenbildner und Regisseur Elmar Thalmann an der Niederdeutschen Bühne Flensburg erfahren.

Wer sich im Bereich des **Schauspiels** fortbilden möchte, kann dies am **12. September** unter der Leitung des Schauspielers und Regisseurs Ulrich Herold an der Niederdeutschen Bühne Preetz tun.

Für alle Seminare gibt es noch freie Plätze. Nähere Infos und Anmeldebedingungen sind auf unserer Website zu finden:

<https://www.buehnenbund.com/fortbildung.html>

## Niederdeutsche Bühne Rendsburg

Am 18. Juni 2020 wurde Sylvia Sauer als erste Vorsitzende der Niederdeutschen Bühne Rendsburg in einer Mitgliederversammlung für zwei Jahre wiedergewählt. Wir gratulieren ihr herzlich und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

## Nachruf auf Rudolf „Rudi“ Plent

Am 30. Mai verstarb der Schauspieler, Regisseur und Autor Rudolf Plent im Alter von 80 Jahren. Die niederdeutsche Theaterwelt trauert um einen außergewöhnlichen Mann! Wir danken Herwig Dust vom Niederdeutschen Bühnenbund Niedersachsen und Bremen für seinen einfühlsamen Nachruf, den wir an dieser Stelle abdrucken dürfen:

„Ich bleibe nur eine Spielzeit hier im Norden“ sagte der aus Österreich kommende Rudolf (Rudi) Plent 1968 dem damaligen Generalin-

tendanten des Oldenburgischen Staatstheaters, Harry Niemann.

Es wurden dann über 50 Jahre für den 1939 am Wolfgangsee (Österreich) geborenen Rudolf Plencner, wie er mit bürgerlichem Namen hieß. Nachdem er zunächst eine Schreinerlehre begonnen und abgeschlossen hatte, besuchte er von 1957-1959 die Schauspielerschule in Linz und das Mozarteum in Salzburg. Der Weg in den Norden führte ihn dann von Linz über St. Pölten, Mainz und Frankfurt nach Oldenburg.

Mit Rudi Plent, wie er hier im Norden wunschgemäß gerufen wurde, hat die Norddeutsche Theaterwelt einen überaus sympathischen, liebevollen, kreativen und kenntnisreichen Schauspieler, Regisseur, Autor und Freund verloren.

Nach seiner Verpflichtung am Oldenburgischen Staatstheater, wo er 18 Jahre engagiert war, fand er seine Berufung und sein Betätigungsfeld in der freien Theaterszene. Trotz seiner österreichischen Herkunft, verbunden mit seinem charismatischen Dialekt, erfreute ihn die Regionalsprache Niederdeutsch zunehmend. Damit war der Weg frei für unzählige Inszenierungen im Bereich der Niederdeutschen Theater. Allein für die August-Hinrichs-Bühne am Oldenburgischen Staatstheater inszenierte er zwischen 1973 und 2006 über dreißig Mal.

Der Weg führte ihn zu den Bühnen und Theatern der Niederdeutschen Bühnenbünde Niedersachsen/Bremen und Schleswig-Holstein. Er übernahm unzählige Inszenierungen, leitete Seminare und Weiterbildungsmaßnahmen. Die Bereiche Schauspielausbildung, Phonetik, Regie und Körpersprache lagen ihm besonders am Herzen.

Viele seiner erfolgreichen Inszenierungen wurden preisgekrönt oder für das Fernsehen aufgezeichnet. Sechs seiner Inszenierungen erhielten den Willy-Beutz-Schauspielpreis zur Förderung des Niederdeutschen Schauspiels, der alle zwei Jahre vom Niederdeutschen

Bühnenbund Niedersachsen/Bremen vergeben wird.

Seine beeindruckende Bilanz von über 250 Inszenierungen sind ein Beleg für seine immer wieder kehrende Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Viele Schauspieler\*innen verdanken ihren Karrierebeginn oder den Zugang zum Theater der sehr menschlichen und psychologischen Arbeits- und Herangehensweise von Rudi Plent. Begeisterung vermitteln, individuelle Fähigkeiten erkennen und fördern, gehörten zu seinen besonderen Fähigkeiten.



Bild: NWZ Heiner Otto

Seine große Leidenschaft galt auch dem Freilichttheater. Er war an vielen Orten nicht nur Regisseur oder Schauspieler, sondern wurde immer wieder mit der künstlerischen Leitung beauftragt. (Bad Bentheim, Meppen, Porta-Westfalica). In Westerstede hat er als Regisseur und künstlerischer Leiter für die Theaterfreilichtgemeinschaft großartige und sehenswerte Inszenierungen in hoch – und niederdeutsch für Kinder und Erwachsene inszeniert. Mit seiner Frau Christa Plencner geb. Düx, die 2019 einem Krebsleiden erlag, baute er zwischen 1992 und 2012 ein vielbeachtetes und über die Grenzen Westerstedes hinausgehendes Freilichttheater auf. Mit einer unbändigen Energie, Leistungsbereitschaft und Leidenschaft arbeitete er gleichzeitig an mehreren Bühnen und Theatern. Immer wieder gepackt vom Virus des Theaters und aus persönlicher Überzeugung, suchte er ständig neue Herausforderungen.

Leidenschaftlich und mit einer nicht enden wollenden Theaterbesessenheit spielte und inszenierte sich Rudi Plent durch die norddeutsche Theaterwelt.



Foto: Jörg Hemmen

Diese Bereitschaft und Willenskraft blieb leider nicht ohne Folgen. Eine Krebserkrankung 2004 forderte ihren Tribut. Doch selbst dieses Hemmnis begegnet er mit Kraft und Energie. Für ihn gab es deshalb nur eine Therapie, weiter auf den Bühnen und in den Theatern seiner Leidenschaft zu folgen. Seiner letzten großen Herausforderung stellte sich Rudi Plent 2015 in dem Zwei-Personenstück „Der alte König in seinem Exil“, das er zusammen mit Uwe Bergeest (Foto) erfolgreich in der Oldenburger Kulturetage aufführte.

Nach dem Tod seiner Ehefrau Christa 2019 verlor Rudi Plent zunehmend seinen Lebensmut und kam in ein Pflegeheim für Menschen mit einer Demenzerkrankung. Auch hier unterhielt er seine Mitbewohner\*innen auf seine ureigenste und charmante Art und Weise mit Rezitationen und musikalischen Werken am Klavier.

Sein letzter Wunsch, den er während seiner schweren Krankheit geäußert hat, „Frei zu sein wie ein Vogel“, ist am 30. Mai 2020 in Erfüllung gegangen.

**Herwig Dust**

## Sommerpause beim NBB SH

Der Vorstand des NBB SH ist vom 29. Juni bis einschließlich 10. August im Urlaub. In dringenden Fällen können Sie sich bis zum 19. Juli an Svenja Ganschow: [ganschow@buehnenbund.com](mailto:ganschow@buehnenbund.com) und ab dem 20. Juli an Gesa Retzlaff wenden: [retzlaff@buehnenbund.com](mailto:retzlaff@buehnenbund.com).

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des Infoblatts eine erholsame Sommerpause!

## Neumünster

## „Wir hängen völlig in der Luft“

Bei der Niederdeutschen Bühne steht der kreative Betrieb still / Große Fortschritte bei der Sanierung des Studio-Theaters

Von Gabriele Vaquette

**NEUMÜNSTER** Die Akteure traten im Corona-Takt auf: Annette Schnoor und Birgitt Jürs von der Niederdeutschen Bühne Neumünster (NBN) empfangen jetzt ihre Kollegen im Foyer des Studio-Theaters an der Klosterstraße – alle mit viel Pause zwischen jedem „Auftritt“. Sie nahmen von ihren Mitspielern – so wie von Axel Holst (67) – die Kostüme vom Stück „Im Weißen Rössl“ zurück. „Wir hängen völlig in der Luft“, sagt Holst und spricht damit dem ganzen Team aus der Seele. Denn der Theaterbetrieb ruht seit dem 13. März wegen Corona komplett. Die gute Nachricht aber lautet: Die Modernisierung des Studio-Theaters macht gute Fortschritte. „Es geht trotz Corona voran“, sagt Bühnenleiter Niels Münz bei einem Rundgang über die Baustelle.

Hinein in den Zuschauersaal und rechts durch eine Tür – da war mal die Garderobe, jetzt ist das der Fluchttunnel. „Das ist vermutlich der sicherste Ort in Neumünster“, lacht Münz. Hinter dem Tunnel wieder rechts entlang – und dort stehen jede Menge Kulissen unter grünen Bergen von Plastikplanen. Außerdem gibt es jetzt eine neue erste Probebühne, eine weitere sollte ehrenamtlich renoviert werden – hier herrscht jedoch Stillstand wegen Corona. Denn die rund 70 Ehrenamtlichen sind überwiegend älter.

„Jeder Raum hat jetzt eine Heizung bekommen“, sagt Münz. Ebenfalls im Erdgeschoss: neue Künstlergarderoben, ein neues Behindererten-WC, eine extra Toilette für die Schauspieler – statt langer Warteschlange vor der Besucher-Toilette.

Dann die Treppe hoch – ein Blick nach oben zeigt den Fortschritt: Das Dach, das im so genannten Brettstapelverfahren erneuert wurde, ist fertig. Noch hängen auch die Schutt-Auffangnetze. Ein Raumgewinn: Die zweite Decke – bisher nicht sehr belastbar – wurde neu eingezogen, vergrößert und ist jetzt Stauraum für jede Menge Requisi-



Im Erdgeschoss zeigt NBN-Bühnenleiter Niels Münz die Kulissen, die mit großen Plastikplanen gegen den Schmutz von oben geschützt sind. Die Sanierung der Bühnenräume schreitet trotz Corona voran. FOTOS: VAQUETTE



Das war's: Annette Schnoor (links) und Birgitt Jürs nehmen von Axel Holst (67) sein „Weißes Rössl“-Kostüm – ein schnittiger Anzug für seine Rolle als Clairchens Vater – entgegen.

ten, die unter Plastikplanen im Dornröschenschlaf auf ihren Einsatz warten.

Riesige silbrige Lüftungsrohre laufen an den Wänden entlang, ein Schaltkasten für die komplett erneuerte Elektrik ist ebenfalls hier untergebracht. Ein wunder Punkt: „Die alte Lüftungsanlage tauscht die Luft nicht aus, sondern lässt nur zirkulieren. Das ist nicht corona-sicher. Wir haben beim Förderprogramm „Neustart“ einen Antrag auf 50.000 Euro gestellt, aber für eine neue Lüftungsanlage, die für den Saal mit 150 Leuten nötig wäre, wird es wohl nicht reichen.“

Ein weiterer Antrag bei der Investitionsbank SH ist auch gestellt – für Ton und Licht. Denn die NBN-Spezialisten

Thomas Timm und Dennis Willert haben die gesamte Bühnentechnik „sortiert“, Kabel ausgetauscht, Leitungen geprüft und mit einer Fachfirma alles auf Vordermann gebracht.

Zurück im leeren Zuschauersaal nimmt Münz Platz im Bühnenbild – „Schietwetter“ war das letzte Stück vor Corona. Nach der Generalprobe am 12. März fiel am Tag danach der Vorhang. Die Premiere fiel ins Wasser. „Das war eine große Enttäuschung für das Ensemble. Und wir hätten einen so schönen Spielplan gehabt“, sagt Münz mit tiefem Bedauern. „Aber wir könnten mit wenig Aufwand das Stück wieder auf die Bühne bringen. Das ist ein Versprechen an die Abon-



Große Lüftungsrohre sind im Obergeschoss des Hauses zu sehen – dort gibt es auch einen Schaltschrank für die komplett erneuerte Elektrik.

nen – und das Thema passt auch irgendwie zu Corona“, sagt Münz. Per Skype bleibt der Vorstand in Kontakt; einmal im Monat gibt es ein Rundschreiben an die Mitglieder. Die Jahreshauptversammlung findet coronasicher in den Holstenhallen statt.

Jetzt verharrt das Ensemble in Wartestellung – denn trotz aktueller Lockerungen wird sich bei der NBN zunächst nichts tun. In Kiel wurde der Theaterbetrieb eingeschränkt wieder aufgenommen. „Wie es weiter geht, weiß man nicht. Wir warten auf Regelungen von offizieller Seite. Aber wie soll man auf der Bühne Abstand wahren, wenn sich Akteure umarmen, prügeln oder so-

gar küssen? Wir Schauspieler sind ja wie Fußballer – Theater ist ein Vollkontaktsport“, sagt der Bühnenleiter lachend. Fans, die „ihrer“ NBN unter die Arme greifen wollen, können das „Unterstützerticket“ kaufen.

Hinter den Kulissen geht es allerdings trotzdem kreativ weiter: Die NBN-Jugendarbeit wird unter Annette Schnoor neu aufgebaut – mit der Regisseurin Birgit Bockmann im Boot. „Wir wollen das statt projektweise wie bisher jetzt kontinuierlich machen. „Und von der Dr.-Hans-Hoch Stiftung haben wir eine Zusage für ein kreatives Projekt erhalten – welches, wird noch nicht verraten. Aber es wird coronatauglich sein.“



Rüsten sich für einen Neustart nach der Sommerpause: (v.li.) Tom Keller, Silke Broxtermann, Thomas Hamann, Tadeusz Galia, Martina Riese, Rafaela Schwarzer, Matissek Brockhues für die Freien Theater mit Generalintendant Daniel Karasek vom Theater Kiel. FOTO: OLAF STRUCK

## Unter einem Dach

Privattheater zu Gast im Schauspielhaus: Kieler Theater wollen gemeinsam Flagge zeigen

VON RUTH BENDER

**KIEL.** Die Lage ist schwierig, aber für die Privattheater in Kiel ist sie unter den Corona-Präventionsmaßnahmen womöglich noch ein bisschen schwieriger. „Bei den kleinen Theatern bleibt unter den derzeitigen Bedingungen ja noch viel weniger als bei uns an Zuschauerplätzen übrig“, sagt Generalintendant Daniel Karasek. Im Theater Die Komödianten ist von 17 Plätzen (sonst 99) die Rede; im Polnischen Theater hat Tadeusz Galia mittels Schutzschirmen 21 von 45 Plätzen erhalten. Auch im Foyer arbeitet er mit Wänden zwischen den Tischen.

So hat sich Karasek überlegt, den Privattheatern in Kiel ab September an spielfreien Tagen im Schauspielhaus die Möglichkeit zu Gastspielen auf der großen Bühne zu geben; die vier Sonntage sind bereits vergeben. „Den Luxus ensuite zu spielen, können wir

zwar nicht bieten“, so Karasek. Ein Zeichen setzen geht aber schon: „Wir sitzen alle – wenn auch unter unterschiedlichen Vorzeichen – im gleichen Boot.“ Deshalb will man nun gemeinsam Flagge zeigen, die freien Theater und das Theater Kiel.

„Wir sitzen alle – wenn auch unter unterschiedlichen Vorzeichen – im gleichen Boot.“

Daniel Karasek,  
Generalintendant Theater Kiel

„Wir wollen dem Publikum zeigen, dass wir spielen und wieder Lust auf das Theater machen“, sagt Rafaela Schwarzer von den Komödianten und freut sich, ihr Solo *Die Frau des Michelangelo* mal auf der großen Bühne spielen zu können. Markus

Dentler folgt mit *Bagger*. Den Anfang macht am 6. September Tadeusz Galia mit *Gimpel der Narr* – ein echtes Jubiläum, wie Galia entdeckt hat: Auf den Tag genau vor 35 Jahren, am 6. Juni 1985, hatte sein Solo in Kiel Premiere. Die Gruppe Deichart bringt Yasmina Rezas Kultstück *Kunst* auf die Bühne. Und die freie Gruppe, die ohnehin eine feste Kooperation mit dem Theater Kiel pflegt, kann mit Solostücken wie *Klamms Krieg* auch im Werftpark-Theater auftreten.

Daneben wollen auch die Privattheater nach dem Sommer wieder ihre Türen öffnen. Das Polnische Theater startet im August mit dem *Littverweigerer*, die Komödianten wollen im September loslegen. Neben Komödianten, Polnischem Theater und DeichArt haben sich auch die Niederdeutsche Bühne Kiel und das Lore und Lay Theater angeschlossen, die allerdings ab

September jeweils in ihren eigenen Räumen starten. Im Theater am Wilhelmplatz mit 50 von 157 Plätzen, wie **Silke Broxtermann** sagt. „Unsere Stücke sind so auf das Schiff konzipiert“, sagen dagegen **Thomas Hamann** und **Martina Riese** vom Lore und Lay Theater. „Es wäre zuviel Aufwand, das für eine andere Bühne umzumodeln.“

Vor allem sind die Theatermacher froh, auf irgendeine Weise wieder loslegen zu können. „Es geht ja nichts mehr“, sagt Matissek Brockhues von Deichart. Auch mit dem Maritim, wo zuletzt Jens Raschkes Hitchcock-Stück lief, ist man im Gespräch. So hoffen alle, dass die Lust am Theater stärker ist als die Angst vor dem Virus. Und darauf, dass sich bis zum Herbst der Status noch verändert – so dass auch Oper und Tanz wieder eine Chance haben: „Im Moment“, so Karasek, „steuern wir in ein unbekanntes Land.“

# Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Niederdeutsche Bühne Preetz

## Vorzeitiges Spielzeitende und Rückabwicklung des Kartenvorverkaufs

**Preetz (tg).** Es wäre das letzte Stück in der laufenden Spielzeit 2019/20 gewesen. Am 24. April sollte die Ehekomödie „Lüttje Eheverbreken“ Premiere feiern. Doch die aktuelle Pandemie-Lage mit ihren Einschränkungen macht auch vor der Niederdeutschen Bühne (NDB) Preetz nicht halt. „Auf Grund der aktuellen Corona-Lage hat sich die Bühnenleitung entschlossen, die Spielzeit vorzeitig zu beenden“, erklärt Bühnenleiter Manfred Peters. Das geplante Stück „Lüttje Eheverbreken“, mit seinen acht Vorstellungen, muss nun komplett ausfallen, darunter auch eine auswärtige Aufführung im Rahmen der Theaterwoche im Freilichtmuseum Molfsee im Juni. Nachholtermine stehen noch nicht fest. Die plattdeutsche Komödie



**Vorzeitiges Spielzeitende (2019/2020) bei der Niederdeutschen Bühne Preetz: Vorführungen und Proben sind aufgrund der Corona-Krise nicht mehr möglich**

war reif für die Premiere: die Texte einstudiert, die Schauspieler bereit und das aufwendige Bühnenbild fertig. „Es wäre wirklich schade, für alle, wenn wir es ersatzlos streichen würden“, so Peters. Aufgrund der Corona-Krise sind alle Aufführungen und selbst die Proben behördlich untersagt worden. Der geplante Aufführungs- und Probeort, die Aula des Friedrich-Schiller-Gymnasiums, ist für Veranstaltungen generell gesperrt. Alles Gründe, für den Bühnenleiter und den Vorstand, die in wenigen Wochen auslaufende Spielzeit bereits im April zu beenden. „Wir hatten keine andere Wahl“, bedauert Manfred Peters. Der Vorstand und der Regisseur planen in den kommenden Wochen jetzt für die neue Spielzeit, die im Herbst star-

ten soll. Die ausgefallene Komödie „Lüttje Eheverbreken“ soll in die neue Spielsaison aufgenommen werden. Hierfür muss der Spielplan 2020/21 entsprechend angepasst werden. „Es wird wieder drei Stücke geben“, sichert Manfred Peters zu. „Wir gehen aktuell davon aus, dass wir wieder normal starten können.“ Traditionell ist am letzten Oktoberwochenende Premiere des ersten Stücks. Die Proben hierfür müssten dementsprechend früher anfangen. Sollten die Einschränkungen noch Monate bestehen bleiben, wäre zuerst das traditionelle Weihnachtsmärchen in Frage gestellt. Hier beginnen die Proben bereits im August. Ein reduziertes Publikum, mit weniger Personen im Saal, die Abstand halten müssen, ist aus heuti-

ger Sicht aber keine Option. „Das würde sich nicht lohnen“, so der Bühnenleiter. Bereits erworbene Eintrittskarten werden von der NDB Preetz erstattet. Die Inhaber von Karten-Abonnements müssen sich um nichts kümmern, sie erhalten zur nächsten Spielzeit (2020/21) eine um den Preis der Karte reduzierte Rechnung. In der Parfümerie des Gesundheitszentrums am Löwen (GZL) gekaufte Karten können nur dort zurückgegeben werden. Karten, die an der Abendkasse der NDB erworben wurden, müssen an die NDB zurückgeschickt werden, an folgende Adresse: Niederdeutsche Bühne Preetz, Postfach 232, 24206 Preetz, - unter Angabe der IBAN, damit der Kaufpreis entsprechend überwiesen werden kann. Karten, die im Internet zum Selbstausdruck erworben wurden, werden automatisch vom Kartenservice erstattet. Anders als vielleicht andere Bühnen bringt die Corona-Krise mit ihren Spielabsagen und Kartenerstattungen die NDB Preetz nicht in Existenznot. „Wir sind zwar enttäuscht, über die Absage des letzten Stücks, aber wir können damit leben: - die Lage ist für uns nicht dramatisch, wie vielleicht für andere Bühnen“, betont Manfred Peters. Bei der Einschätzung der Lage, über den Sommer hinaus, ist der Bühnenleiter vorsichtig optimistisch. Sein Fazit: „Wir planen erst einmal ganz normal für die Spielzeit 2020/21.“ Weitere und aktuelle Informationen unter: <https://nbpreetz.de/>.



## Erstaunlich viel los bei Speeldeel am Freitag

**ITZEHOE** Es sollte einfach ein lustiger Theaterabend werden. Nun wurde die Premiere von „Neurosige Tieden“ der Itzehoer Speeldeel die vorerst letzte Aufführung im Theater Itzehoe.

Am Freitagabend konnte die Speeldeel noch auftreten, ab Sonnabend ist das Theater aufgrund eines Landeserlas-

ses wegen der Corona-Krise geschlossen. „Wir haben gesagt, wir ziehen das durch“, berichtet Speeldeel-Geschäftsführerin Doris Dammann.

Die nun ausgefallenen Aufführungen werden nachgeholt, kündigt Dammann an. Bereits gekaufte Karten bleiben gültig. *dgt*

Vorerst zum letzten Mal öffnete sich im Theater Itzehoe der Vorhang.

FOTO: MICHAEL RUFF

Quelle: Norddeutsche Rundschau, 16.03.20

# Rudolf Plent hat Theaterbühne für immer verlassen

**NACHRUF** Schauspieler und Regisseur 80-jährig nach schwerer Krankheit gestorben – Kulturszene geprägt

**OLDENBURG/SC** – Wieder frei zu sein wie ein Vogel – das hatte er sich, von schwerer Krankheit gezeichnet, gerade erst vor zwei Wochen gewünscht. Nun ist er wieder frei: Der Schauspieler, Regisseur und Autor zahlreicher Theaterstücke Rudolf Plent ist in der Nacht zum Sonnabend im Alter von 80 Jahren in Oldenburg gestorben.

In „Rudi“ Plent, wie sie ihn riefen, verliert die Region einen durch und durch theaterbesessenen Künstler, der seit 52 Jahren, zunächst 18 Jahre lang als Schauspieler am Oldenburgischen Staatstheater, dann vorwiegend als freier Regisseur, die norddeutsche Kulturszene bereichert hat – und dort bekannt war wie der „bunte Hund“. Rund 250 Insze-

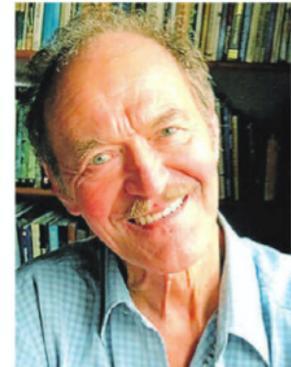
nierungen brachte er in dieser Zeit auf vorwiegend niederdeutsche Bühnen zwischen Norden, Schwerin und Porta Westfalica.

Der 1939 im Salzkammergut geborene Rudolf Plenczner, so sein bürgerlicher Name, besuchte von 1957 bis 1959 die Schauspielschule in Linz und am Salzburger Mozarteum. Er debütierte am

Linzer Landestheater als „Plantagenet“ in Bruckners „Elisabeth von England“ neben der großen Tragödin Liselotte Schreiner. Weitere Engagements hatte er in St. Pölten, Mainz und Frankfurt. 1968 kam er ans Oldenburgische Staatstheater. Selbst das Niederdeutsche war für den Österreicher kein Problem. Im Gegenteil: 1992 baute er das

Freilichttheater in Westerstede mit auf und war dessen künstlerischer Leiter.

Zuletzt war Plent als Schauspieler im Zwei-Personen-Stück „Der alte König in seinem Exil“ in der Oldenburger Kulturetage zu sehen. Eine anrührende Geschichte um einen Vater, dessen Orientierung sich mehr und mehr auflöst.



Mit 80 Jahren gestorben:  
Rudolf Plent  
BILD: PRIVAT

Quelle: Nordwest Zeitung, Oldenburg, 02.06.2020